

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 9,00 M., vierteljährlich 27,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 27,00 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Anzeigebogen einhalt. Raum 60 Bsp. für außerhalb Wohnorte 80 Bsp. Anzeigen im amtlichen Teile 160 Bsp., im Kleinerteile 250 Bsp. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verleger: Adolphe Zeitung Annaburg Wetz. S. 11.

Verantwortlich: Dr. 24.

Nr. 52.

Sonnabend, den 1. Juli 1922.

26. Jahrg.

## Ämlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Papier-Nachschubkarte der Gemeinde Annaburg im Kennzeichen von 25 und 50 Pfennigen-Ausgabe vom August 1921 werden hiermit bei unserer Gemeindefache aufgerufen. Die Karte verlieren am 30. Juni 1922 ihre Gültigkeit, sie werden jedoch bis zum 31. Juli 1922 eingelöst. Annaburg, den 20. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

**Angemessenheitspreis für Speisefarbstoffen.**  
Der Provinzialausschuß zur Ermittlung der Kartoffelpreise hat für Speisefarbstoffen einen Erzeugerpreis (Angemessenheitspreis) von 110 M. je Zentner je nach Güte ab Erzeugerstation oder nächsten Markort festgesetzt. Torgau, den 24. Juni 1922.

Der Vorsitzende des Kreisgesundheitsamtes.

Dr. Drems, Landrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 29. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Rechtstage für die Bezirks-Schornsteinfeger

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung sind die nachstehende neue Rechtstage für die Bezirks-Schornsteinfeger des Kreises festgesetzt. Sie tritt am 1. Juli 1922 in Kraft. Die Rechtstage vom 28. Dezember 1921 wird vom genannten Tage ab aufgehoben.

- Es sind zu zahlen:
1. Für das einmalige Fegen eines unbefestigten (ruffischen) Schornsteins für das erste Gefchoß . . . . . 2,- M.
  2. Für jedes weitere Gefchoß . . . . . 0,50 M. mehr.
  2. Für das einmalige Fegen eines befestigten (deutschen) Schornsteins für das erste Gefchoß . . . . . 4,- M.
  3. Für jedes weitere Gefchoß . . . . . 1,- M. mehr.
  3. Kamine oder Nebenflügel sind den Schornsteinen gleich zu achten. Es sind, sofern sie befestigt sind, für die ersten 4 Meter für jede weiteren angefangenen 4 Meter . . . . . 0,50 M. mehr zu zahlen. Sind sie befestigt, so sind die doppelten Entgelte, also 4,- M. bezw. 1,- M. zu entrichten.

4. Die Keller werden als besonderes Entgelt berechnet, wenn die Schornsteine bis in den Keller durchgeführt sind und dort gereinigt werden müssen.
5. Für das Fegen eines Schornsteins in gewerblichen Betrieben, Bäckereien, Brauereien, Daren, Fleischerien, Schmelzen pp. für das Stadtwerk . . . . . 3,20 M.
6. Für Arbeiten, die außerhalb der ortsbeweglichen Arbeitszeit (von 7 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.) und für solche Arbeiten, die auf besondere Bestellung ausgeführt werden, sind die doppelten Gebühreuzuschläge zu entrichten.
7. Für das Ausbrennen eines unbefestigten (ruffischen) Schornsteins zwecks Entfernung des Glanz- oder Rostschlages . . . . . 14,50 M.
8. Für die Reinigung einer Kaminchamotte sind für jede dabei beteiligte Person für die Arbeitsstunde zu entrichten . . . . . 8,- M.
9. Für das Ausbrennen erforderliche Material hat der betr. Hausbesitzer unentgeltlich zu liefern. Das Ausbrennen der Schornsteine darf nur nach Bedarf erfolgen.
10. Für die Reinigung einer Kaminchamotte sind für jede dabei beteiligte Person für die Arbeitsstunde zu entrichten . . . . . 14,50 M.
11. Für die Teilnahme an der Feuerstellenrevision erhält der Bezirks-Schornsteinfeger bis zu 20 Hausnummern . . . . . 16,- M.
12. Und für jede weiteren angefangenen 10 Hausnummern . . . . . 8,- M.
13. Für die Nachprüfung der Schornsteine bei der Abnahme von Neubauten sind für jedes Schornsteinrohr vom Hauseigentümer zu entrichten. Die Reinigung der Schornsteine vom Bauzustand ist besonders zu vergüten. Wird die Nachprüfung nicht gelegentlich der sonstigen Reparaturen ausgeführt, so sind außerdem an Wegegehalt für jedes zurückgelegte Kilometer . . . . . 1,- M. zu zahlen.
14. Für die Verzierung der Gebühreuzuschläge ist die Höhe jedes einzelnen Schornsteins von seiner Sohle bis zum Kopfe nach Maßgabe der durchlaufenen Gefchoße zu ziehen.
15. Das Dachgefchoß wird als besonderes Gefchoß gezählt, wenn die Höhe desselben drei Meter bis zur Schornsteinmündung

beträgt. Jede weiteren ober angefangenen drei Meter zählen als weiteres Gefchoß.

Ueberschreitungen dieser Tage sind nach § 148 der Reichsgewerbeordnung strafbar.

Torgau, den 22. Juni 1922.

Der Landrat. Dr. Drems.

Veröffentlichung! Annaburg, den 29. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Die Mörder Rathenaus ermittelt

Die Verhaftung der Mörder noch nicht erfolgt, ihr Aufenthalt im Inlande aber wahrscheinlich. Drei Angehörige der Geheimorganisation „C“.

Am 11. d. M. Nachdem die Abteilung la des Berliner Polizeipräsidiums bereits am Dienstag den zur Ermordung des Ministers Rathenaus benutzten Kraftwagen ermittelt und im Berliner Polizeipräsidium sicher gestellt hatte, ist es ihr jetzt gelungen, die Mordtat in vollem Umfange aufzuklären und die Täter festzustellen. Die Täter sind: 1. Ernst Werner Tschow, 21 Jahre alt, in Berlin geboren und zuletzt in Berlin wohnhaft. 2. Hermann Fischer, auch Vogel genannt. Spitzname: Pöbeler; früherer Aufstellungsort: Föbba (Sachsen), auch Chemnitz, nicht älter als 25 Jahre. 3. Anauer, auch Körner und Kern genannt. Gleichfalls nicht älter als 25 Jahre.

Die drei Genannten gehören der Organisation „C“ an und waren früher Angehörige der Brigade Ehrhard. Der zu 3. genannte Anauer war während des Rapp-Plüunders bei der sogenannten Stabswoche der damaligen Rappischen Reichsanstalt tätig.

Festgenommen sind die drei Täter bisher noch nicht. Sie haben sich aus Berlin entfernt. Da sie nach den polizeilichen Verfolgungen zur Zeit der Tat nicht über große Geldmittel verfügten und auch keine Pässe besaßen, ist damit zu rechnen, daß die Täter sich im Inlande aufhalten. Tschow ist am Sonntagabend mit dem D-Zug 8,35 Uhr nach Halle abgegangen. Die beiden anderen haben vermutlich am Dienstag mittag Berlin verlassen und sich nach Norden begeben. Eine Anzahl weiterer Personen, die der Mitter-

## Das Geheimnis der Villa Andius.

Roman von A. Seyffert-Risinger.

1) [Nachdruck verboten.]

### 1. Kapitel.

„Gnädige Frau, der Brief aus Argentinien!“ Freundstrahlend rief Emma es ihrer Herrin zu, den Umhang in der erhobenen Hand schwenkend. Sie sagte nicht „ein“, sondern „der Brief“. Dieser war also erwartet worden und zwar mit großer Sehnsucht, wie es schien.

In der Tat, Frau Beate Rieger, welche in schweremütigen Sinnen verloren am offenen Fenster saß, schreute, stieß auf angenehme Überraschung auf und streckte häufig die Hand nach dem Schreiben aus.

Emma, welche seit einem Jahre als Hausangestellte und seit fünf Jahren als „Mädchen für alles“ in Frau Riegers Dienst stand, sagte gutmütig schließend:

„Da sehen gnädige Frau nun, daß alle Angst und Sorge mal wieder vergeht. Und dabei sind gnädige Frau beinahe krank geworden vor lauter Unruhe und bangen, ängstlichen Vorstellungen. Jahr um Jahr geht daß so, und es ist ein Jammer, das mit ansehen zu müssen!“

Wit einem tiefen, befreienden Aufatmen nahm Frau Beate den Brief in Empfang. Ein Blick gab ihr die Gewissheit, daß es die liebe wohlbelannte Handchrift war. Sie strich mit der rechten Hand darüber hin. Aber wenn ich die nun auch verpriehe, mich nicht wieder zu ängstigen, ich würde zu doch nicht Wort halten, besonders nicht wenn der Brief etwas länger ausbleibt, als er sollte. Trotzdem will ich mich bemühen, meinen Fehler abzulegen. Obs gelingt, ist freilich mehr als zweifelhaft.“

Kopfschüttelnd entfernte sich Emma. Frau Rieger blieb allein im Zimmer. Sie öffnete den Brief noch nicht. Behaglich lehnte sie sich zurück. Die übermäßige Anspannung der Nerven wich langsam einer behaglichen Ruhe. Wieder wie vorher, verloren sich Beates Gedanken in die Erinnerung an die Vergangenheit. Als junge Frau sah sie sich, ihren Anaben, ihr einziges Kind, auf dem Arm, damals schon gepiegt von Sorgen und Ängsten der verschiedensten Art.

Es war ein überaus zartes, schwächliches Mädchen gewesen, ihr Einziger, der nun so groß und stämmig geworden, ein Bild von Kraft und Gesundheit. Damals, vor vierundzwanzig Jahren, machte er ihr viel zu schaffen, sie hatte ihm in nie verlassener Mutterliche Liebe nur zu oft die Nachtruhe geopfert, hatte mit übermüdeten Augen stundenlang an seinem Bettchen gesessen und ihm durch aufopfernde Pflege trotzigen dem Tode abgerungen. Wenn sie in solchen Nächten den Gatten schlafend auf seinem Lager wachte, hatte neben allem Leid doch eine stille Befriedigung ihr Gemüt erfüllt. Aber leider war das nicht oft der Fall. Nur eine kurze Zeit ungetrübten Glückes war Beate als junge Frau glücklich gewesen. Dann geriet ihr Mann in schlechte Gesellschaft, verdrängte die Nächte außerhalb seines Heims und zwar, wie ein Zufall der jungen Frau vertraut hatte, am Spielisch.

Anfangs kam es nur selten vor, daß er nicht nach Hause kam. Doch dann wurde ihm das Nachschwärmen zur zweiten Gewohnheit. Da wurde er dann vom Spielisch erfaßt, vernachlässigte nicht nur Weib und Kind, sondern auch seine kaufmännische Stellung, in der er großes Ansehen genoß und viel Geld verdiente. Es war ein fürchterliches Schicksal. Ernst Rieger hatte sich früher nichts aufbilden lassen. Erst nachdem er in einer zweifelhafte Herren-Gesellschaft Hugo Bracht kennen gelernt, ging es unauß-

erhaltend bergab mit ihm. Bracht wurde ihm zum Verhängnis; an diesem ging er zu Grunde. Es kam, wie es kommen mußte. Ernst verlor seine Stellung. Den Vorwürfen seiner Frau lehte er ein trotziges, geharnischtes Weib entgegen. Die vorher so harmonische, friedliche Ehe wurde beiden zur Qual. Das Wort „Trennung“ wurde wiederholt ausgesprochen, anfangs gedanklos, dann mit der bestimmten Absicht, zu verhehlen. Es kamen auch wieder Momente, wo Ernst seine junge Frau trübselig um Vergebung bat und hoch und festlich Besserung gelobte. Dann verfiel ihm die Gatten und berieten die Zukunft. Beate besaß ein Vermögen, mit dessen Hilfe Ernst sich wieder exorarbeiten wollte. Es bot sich ihm Gelegenheit, als Teilhaber einem Automobilvertrieb beizutreten. Zu diesem Zweck mußte das Geld flüssig gemacht werden. Beate hatte ihrem Manne wieder volles Vertrauen geschenkt und ihm die ganze Summe anvertraut. Es war so ein blühender Sommertag gewesen wie heute. Unter den schattigen Bäumen des Gartens war sie, den kleinen Bruno auf ihrem Arm, auf und ab gegangen, das Herz geschwellt von froher Zuversicht. Fest war sie davon überzeugt gewesen, daß alles wieder gut werden müsse denn Ernst hatte ihr seine Zukunftspläne so recht eingehend und vernünftig entwickelt, als er sie zur Herausgabe des Geldes zu bestimmen wachte. Sie konnte verflucht sein, daß er geheilt sei, denn Bracht, den er als seinen bösen Geist bezogeln mußte, existierte für ihn nicht mehr, seitdem er, Ernst, die Gewissheit erlangt habe, daß jener ein Falchspieler sei.

Beates Brief lag noch immer ungeöffnet auf ihrem Schoß, ihr Blick geisterte ins Weite, in eine ferne Vergangenheit. Sie meinte noch heute das leise Rauschen der Blätter zu hören, das Wehen des heftiger werdenden Windes und ihre eigene junge Stimme, welche dem Kinde süße

### Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die nächste Säuglingspflege infolge anderweitiger Benutzung der Räume nicht am 3. Juli, sondern am **Dienstag, den 4. Juli, von 3 bis 5 Uhr nachmittags** stattfindet.

Wegenmehl und Zwieback wird bei dieser Gelegenheit preiswert abgegeben.

Annaburg, den 29. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung

Am Montag, den 3. Juli cr., vorn. von 9<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr und nachm. von 3 bis 5 Uhr findet ein **außerordentlicher Sprechtag**

des Finanzamtes Torgau im Rathaus hierseits statt.

Annaburg, den 29. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

### Bekanntmachung.

Unter den Schmeinebesitzern der Herren Kase, Friedhoff, 3. Gläser, Hinteric, 8. Heinrich, Almsen, 16. Schuß, Mühlentz, 29. ist Rotlauf ausgebrochen.

Annaburg, den 29. Juni 1922.

Der Amtsvorsteher.

schafft überführt sind, wurden von der Berliner politischen Polizei bereits festgenommen.

### Einer der Mörder festgenommen.

Berlin, 29. Juni. (Amst.) Einer der Mörder des Außenministers Rathenau, der 21jährige Ernst Werner Ledow, ist heute vormittag in der Nähe von Frankfurt a. O. verhaftet worden; er ist benigener, der das Auto gesteuert hat. Die Meldung, daß auch die anderen beiden Mörder bereits ergriffen worden seien, bestätigt sich nicht.

### Kauer alias Knauer verhaftet?

Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ erfahren, ist heute in Düsseldorf der bei den Wollweberwerken in Düsseldorf-Oberortel angestellte Ingenieur Kauer unter dem Verdacht der Mittäterschaft am Morde Rathenaus verhaftet worden. Kauer soll der Ältere sein, der von der Berliner Kriminalpolizei unter dem Namen Knauer oder Kauer gefaßt wird. Wie verlaunt ist Kauer am Morde nicht in Düsseldorf gewesen. Als die Forderung nach einem gewissen Knauer oder Kauer bekannt worden war, soll er geflüchtet haben. Jetzt ist es Zeit, daß er verschwinde. Hierzu erhielt die Kriminalpolizei Mitteilung, Kauer wurde sofort verhaftet. Seine Vernehmung dauert noch an. Über ihren Inhalt ist bislang nichts zu erfahren.

Das Gerücht von der Verhaftung Kauer's rennt wie ein Lauffeuer durch die Stadt. An verschiedenen Stellen rollten sich die Bewohner zusammen, um den Transportwagen, in dem sich Kauer befand, zu säumen. Nur mit äußerster Mühe konnten die Beamten unter dem Hinweis, daß Kauer der Mittäterschaft ja noch nicht überführt worden sei, einer Lynchjustiz vorbeugen.

### Die politische Auswirkung des Ministermordes.

Die Forderungen der Gewerkschaften. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in Ausführung des Beschlusses des Leipziger Gewerkschafts-Kongresses sich mit dem Vorstand des Arbeiterbundes und den drei politischen Arbeiterparteien in Verbindung gesetzt. In gemeinschaftlichen Beratungen sind von den Unterzeichneten die folgenden Forderungen beschloffen worden:

Wegenkinder voranz, bis es das müde Kinderdöpschen gegen ihre Brust lehnt und einschlief. Sie hielten ihn dann ins Haus getragen und auf sein Bettchen gelegt. Sie selbst wurden es nicht in den Räumen, sie liefen hinaus ins Freie, mitten hinein in den Aufbruch, der einem Gewitter voranzugehen pflegt. Noch eine Stunde, dann konnte Ernst wieder zurücksein. O, wie endlos lang war ihr jene Stunde geworden, der noch ungezählte andere folgen sollten — tummeroller, verwegungsvoller als diese eine. Stöhnweise fuhr der Wind durch die Kette, die sich heulen, als habe ein wildes Ungeheuer die angefahren, schwarze Wolken schoben sich vor das leuchtende Tagesgestirn, mürbelnd wurde, wie von unsichtbarer Hand, der Staub zusammengepreßt. Dieses sich steigende Folen und Säulen in den Lüften hatte ihren wilden ertönen Kerzen wohlgeleitet, in ihrer Innere ein wenig beschwichtigt. Dann suchte ein Hammerer Blitz ein furchtbarer Donnererschlag folgte. Ein Regenschauer rauschte hernieder. Hinter dem Garten führte durch Wiesen ein schmaler, von Weiden bestandener Weg. Dort war Beate weit hinausgelaufen, und als das Unwetter losbrach, schloß sie demselben preisgegeben. Zudem beehrte sie ein Bild auf ihre Uhr, daß Ernst jetzt bereits von seiner Befreiung zurück sein konnte. Gottlob!

Sie wollte ihn nicht werden lassen. Wie in ihren Wädchertagen hatte sie ihre Wäde zusammengenommen und war, mit den Füßen den Boden kaum berührend, den Weg zurückgelegt, unbekümmert um Blitz und Donner und Regenschlag.

Aber endlich fand sie dann aufstehend im Hausflur, fast übermüht schliefte sie die blinkenden Tropfen aus dem dunklen Saar, schlüpfte in ihre Schlüden um sich vom Kopf bis zu den Füßen umgürteten, und lauschte hinaus; leise tief tief den Namen ihres Mannes. Alles ist still.

Nach einer Weile kam das Mädchen herein, das strampelte Kind auf dem Arm. Der Herr ist noch nicht da.

Zurücksetzung folgt.

In die Reichsregierung und den Reichstag! Das Gesetz zum Schutze der Republik muß enthalten: Sofortiges Verbot und strenge Bekämpfung jeder monarchistischen oder antirepublikanischen Agitation in Wort, Bild und Schrift. Verbot und sofortige Auflösung aller monarchistischen Verbindungen, Verbot der monarchistischen Fahnen und Farben. Sofortige Bekämpfung aller monarchistischen Embleme in den öffentlichen Gebäuden und Anstalten. Bekämpfung jedes Angriffes in Tat, Wort und Schrift auf die republikanischen Fahnen und Fahnen. Strenge Vorschriften zur Säuberung der Regierungskellern und Behörden einschließlich der Gerichte und der Reichswehr von allen monarchistischen oder antirepublikanischen Elementen. Verbot des Passentragens außerhalb des Dienstes. Verbot des Uniformtragens für ehemalige Offiziere. Unterlagung weiterer Ernennung von Referentoffizieren. Einlegung eines außerordentlichen Gerichtshofes in Berlin. Übertragung der Anklageerhebung an einen vom Reichsjustizminister zu ernennenden republikanischen Reichskommissar. Schaffung einer Reichsexekutive, insbesondere einer Reichsrichterkollegium.

Die Geltungsbauer des Gesetzes ist zunächst auf mindestens zwei Jahre festzusetzen.

Unabhängig hieron fordern wir: Sofortige Annullierung im Reich und in den Ländern für alle wegen politischer Verbrechen Verurteilten mit Ausnahme derjenigen, die im Sinne dieses Gesetzes strafbare Handlungen begangen haben. Von den Gewerkschaften und Arbeiterparteien des Auslandes, die uns wiederholt ihre Unterstützung zur Erhaltung der deutschen Republik zugesichert haben, fordern wir jetzt eine starke Einwirkung auf ihre Regierungen in der Richtung, daß die Entente von ihrer Gewaltpolitik gegen das deutsche Volk, die den Nationalität und Monarchisten in Deutschland immer neuen Anstoßstoff geliefert hat, endlich abläßt.

Zur Beschleunigung über die weiteren Maßnahmen und die Mitwirkung der gesamten Arbeiterbewegung sind die beiden Bundesausstände des A. D. G. B. und des Afa-Bundes noch für diese Woche zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Unterzeichnet ist das Schreiben: Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund: Leypart, Großmann. Allgemeiner Freier Arbeiterbund: Aufhäuser, Urban, Starb. Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Müller, Braun. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Crispian, Dittmann. Kommunistische Partei Deutschlands: Meyer, Koenen.

### Rathenaus feierliche Beisetzung.

Der ermordete Reichsminister des Auswärtigen Dr. Walther Rathenau ist am Dienstag vor der Fahrt zu seiner letzten Ruhestätte im Stuhngsaale des Reichstages in einer eindrucksvollen Kundgebung würdig beigesetzt worden. Der Sang war, wie bekannt, in der Nacht zu Dienstag im Sitzungssaal aufgehört worden. Die obersten Würdenträger des Reiches, an ihrer Spitze Reichspräsident Ebert, Vertreter aller politischen Parteien, das gesamte diplomatische Korps, nahmen an der Beize teil. Reichspräsident Ebert für die Reichsleitung, Vizepräsident des Reichstages Dr. Bell für die Volksvertretung, und der demokratische Abgeordnete Dr. Kroll ehten die Beschneidung und das Vortragen Rathenaus in schwingvollen Nachrufen. Dann wurde der Sang, dem eine Reichswehrkompanie vor der großen Freitreppe des Reichstages die Ehrenbegleitung leistete, nach Überschreitung überführt. Dort wurde Dr. Rathenau nur im Beisein des engsten Familienkreises beigesetzt.

— Aus Anlaß der Befehung Dr. Rathenaus sind in Berlin und überall im Reich Massenuntergehungen veranstaltet worden, sie verlieren im allgemeinen süß und würdig. So liegen Berichte aus Wilmanns, Breslau, Frankfurt, Hannover, Albed, Königsberg, Erfurt, dem Industriegericht vor, die alle den ruhigen Verlauf der Demonstrationen hervorheben. In allen Fällen verurteilten die Redner aufs schärfste den Mord und verlangten energische Verfolgung der Mörder und der Schutzmaßnahmen für die Republik. Vediglich in Karlsruhe, Darmstadt, Halle, Dresden und der Lauff kam es zu Ausschreitungen.

### Schweres Eisenbahnunglück in Berlin.

Berlin, 27. Juni. Heute nachmittag gegen 1 Uhr ereignete sich zwischen den Bahnhaltungen Schönhauser Allee und Gesundbrunnen unter der Schönfließer Brücke ein schweres Eisenbahnunglück. Es beganeten sich die Nordringzüge 1815 und 1814. Infolge der Einstellung des Straßenbahn, Omnibus- und Hochbahnverkehrs waren diese Züge derart überfüllt, daß die Fahrgäste dicht gedrängt auf den Trittbrettern standen trotz aller Warungen der Eisenbahnbeamten. Ein auf einem Trittbrett lebender Mann hatte, soweit bisher ermittelt werden konnte, zusammengebundene Holzstäbe bei sich, die weit über das Trittbrett hinausragten. Beim Vorbeifahren des Gegenzuges wurden eine Anzahl Personen von den Trittbrettern der anderen Wagen heruntergerissen. Es entstand eine furchtbare Panik, die das Unglück noch vergrößerte. Nachdem man die Züge zum Halten gebracht hatte, fand man an der Unfallstelle 15 Tote, 30 Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte. Die sofort herbeigekommene Feuerwehr schaffte die Leichen nach dem Schauhaule, die Schwerverletzten nach den verschiedenen Krankenhäusern. Am 2 Uhr wurde der regelmäßige Bahnverkehr wieder aufgenommen.

Nach einer Schlußmeldung sind beim Eisenbahnunglück auf den Nordringbahnen 29 Tote, 55 Schwer- und 23 Leichtverletzte festgesetzt.

### An unsere Leser!

Die gegenwärtige Lauerungsstelle, die uns in Ausbehung alles Erwarthe überleitet, zwingt auch uns zu einer weiteren Heraushebung des Bezugspreises der Zeitung. Derselbe beträgt für den Monat Juli 9.— Mark.

Wir bitten unsere geehrten Leser, dem Zwange der Verhältnisse, dem man sich auch sonst beugt, Rechnung zu tragen und ihrem Heimatblatt die Treue zu bewahren.

Verlag der Annaburger Zeitung.

### Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Also auch in diesem Jahre soll in Annaburg ein Kinderfest gefeiert werden, so haben die zuständigen Körperlichkeiten beschlossen. Leidet ist ihnen diese Entschluß nicht geworden, denn gar viele Gründe sprachen dagegen und viele Bedenken mußten getraut werden. Aber trotzdem: den Kindern zuliebe wird es gefeiert. Es ist sehr schwer, ein solches Fest zu finanzieren. Für den Vater schon, der mehrere Kinder dazu auszulassen will, und erst recht für den Auswärtigen, der das ganze Fest aus dem Nichts schaffen muß. Was sollen heutzutage noch die Kinder und die Schule? Und sogar die Bauernschulen? Ja aber — müssen es denn zum Kinderfeste immer neue Sachen sein? Schaden diese zum Kinderfeste immer neue Sachen sein? Schaden diese zum Kinderfeste nicht mehr als sie ihm nützen. Die vielen Schätze können die ganze Festesfreude verderben und mit und zu garer Kleider bekümmern das Schicksal und praktische spielen. Darum sind wiederum des Schicksal und praktische zweckentprechende Kleidung die ersten Grundbedingungen für das richtige Gelingen eines Festes. Ein jedes Kind, ob arm, ob reich, erhebe in einfachen, praktischen Kleidern. Soll etwas Besonderes zum Feste gelang werden, so legt ein Kostenträger ins Saar. Der braucht nicht viel zu kosten. Aber der Wille und auf dem Feste wachsen ja so herrliche Blumen, die alle umsonst zu beschließen sind.

Wenn so die Sorgen des Einzelnen etwas zerstreut sein mögen, die des Festausstellers lassen sich so leicht nicht befechten. Ein solches Fest kostet viel Geld und nichts ist da! Alles muß erstanden werden. Gewiß, es sind in den letzten Jahren schon sehr schöne Sammlungen gesendet; aber in diesem Jahre ist es unmöglich, damit auch nur annähernd auszukommen. Es tut ein herzlicher Gott eines jeden Einzelnen in die papiergefüllte Gebetsbüchse dringlich ein. Jedes Kind, mag er Kinder in die Schule schicken oder nicht. Es ist ja ein Volksfest, was gefeiert werden soll, ein Fest für die gesamte Einwohnerschaft, und dazu kann und muß jeder beitragen. Wenn daher in den nächsten Tagen die Sammler an die Türen klopfen, so siehe man sich nicht mürrisch und schimpfend unter irgend einem Vorwand zurück, sondern gebe gern und reichlich, es ist ja alles für die Kinder.

Annaburg. In der am 24. d. Mis. abgehaltenen Generalversammlung des Konjunkturvereins wurde, nachdem der Sekretär des Verbandes Herr Wittkowsky aus Magdeburg einen eingehenden Vortrag über die wirtschaftlichen Ziele der Konjunkturvereine und die Geldentwertung gehalten, beschloffen, den Geschäftsausanteil pro Mitglied auf 600 Mark zu erhöhen.

Elbe-Estter-Gau. Allenfalls im Gau rissen Turner und Turnerinnen für die Festtage in Wella, wo am 1. bis 3. Juli das 20. Gaudiumfest des Elbe-Estter-Gaues stattfand. Aber auch außerhalb des Gaues (Kreis IIIb und XIV) bereiten sich Turner und Turnerinnen auf die Wettkämpfe in Wella vor. So wird es auf dem großen Turn- und Festplatz, der wohl alle anderen Plätze im Gau an Größe übertrifft, sehr und interessante Kämpfe geben. Die demnächst erscheinende Festzeitung enthält u. a. einen Festgruß von 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerzeitung, Prof. Dr. Berger, Aufsätze von Anstalt und Schmarze und anderes mehr. Für Festteilnehmer wird ein Erinnerungszeichen in Metall ausgegeben. Kreisvertreter Dankwort und Kreisoberturnwart Bernstein haben ihr Erscheinen zum Fest zugesagt.

Wittenberg, 24. Juni. Beim Blumenpflücken am Ranke des Schwärzen Grabens fiel das noch nicht dreijährige Kind des Aufsehers Jude aus der Döbernschen Straße ins Wasser und ertrank.

Herzberg. Gewaltige Erregung herrschte seit einigen Tagen unter den Gewerbetreibenden, nachdem bekannt geworden ist, daß die Stadt beschließt, in diesem Steuerjahre von ihren 3500 Prozent Gewerbesteuer einzuziehen. Man hält für etwas für unmöglich, da es unbedingt den Ruin des Gewerbes schon in absehbarer Zeit bedeuten müßte, andererseits hielt man sich auf den Standpunkt, wenn die Stadt solche Politik treibe, läte man am besten, das, was man noch hat, zu verhebeln, bevor die Steuerbehörde das Beste hole.

Wittenberg. Die Stadoerordneten-Versammlung stimmte der Errichtung eines dreiflügeligen 12-Familienhauses zu und bewilligte hierzu die erforderlichen Mittel; diese betragen 2,6 Millionen Mark. — Es wurde dann die Anmelde der Tauerntenturere beschloffen. Nachpreis jährlich 6000 Mark. Dadurch sollen 9 Wohnungen gewonnen werden.

Wittenberg. Tot wurde heute früh in seinem Bett der 19jährige Kaufmann Ulrich Bödger, aus Schwittersdorf gebürtig, hier Grünstraße 12 wohnhaft, aufgefunden. Der Körper zeigte Anzeichen und Vergiftungsmerkmale. Die genaue Todesursache muß erst durch die gerichtsarztliche Sektion festgestellt werden. — Gestern abend 7/10 Uhr wurde auf dem Bahnhof Appollendorf von dem Elektronteurer Schopf und dem Stationsbeamten Wüstel ein aus dem Zuchthaus

in Goswig entwichener Sträfling wieder dingfest gemacht und dem Oberlandjäger in Westlich übergeben. Der Sträfling ist durch sein unsicheres Wesen und seine Sträflingsflechtung auf...

**Dollfährda.** Das „altige“ Schweinechen. Kürzlich sitzen Leute aus der Nachbarschaft am Bahnhof aus, die ein Jungschweinchen im Werte von annähernd 1000 Mark weithin zum Markte brachten. Sie hatten das Tierchen, um es vor Zugluft zu schützen, in einen Sack gesteckt und den Sack mit diesem überdrehen noch mit Nadeln sorgfältig zugebunden. Man freute sich, daß das Schweinechen so artig und ruhig war und begte darob die besten Hoffnungen für seine ferne Zukunft. Nach Beendigung des Heimweges mußte man aber die traurige Nachricht feststellen, daß das teure Tierchen für immer still blieb, denn es war erstickt.

**Senftenberg.** Der Grubenarbeiter L. von hier spielte schon lange Zeit Lotterie, hatte aber nie das Glück gehabt, etwas zu gewinnen, und da er nun ganz die Hoffnung aufgegeben hatte, so vernichtete er sein Los, ohne die letzte Forderung überhaupt abzuwarten, und fälschte sich überhaupt nicht mehr darum. Da ließ ihn eines Tages sein Losverkäufer fragen, ob er nicht seinen Gewinn von 22000 Mk. abholen wolle. Freudbetäubend begab sich der Gewinner nach dort, um sein Geld abzuholen, dachte jedoch nicht daran, daß ihm ohne Rückgabe des Loses, das er nicht mehr besaß, das Geld nicht ausgehändigt wird. Die Auszahlung wurde verweigert, und bis jetzt ist es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen seinen Gewinn zu erhalten.

**Kirchheim.** Vom 13. Mai bis 19. Juni, also während fünf Wochen, ist in unserer Stadt kein Sterbefall vorgekommen. Diese sehr erfreuliche Tatsache ist, so wird mitgeteilt, seit 1874 zum ersten Male wieder zu verzeichnen gewesen.

**Naundorf, 27. Juni.** Am Sonntagabend wurde die 44 Jahre alte Frau Emilie Müller von einem Robbengepann des Führerwerksbesizers Großmann aus Weinberge, das dessen 13jähriger Sohn führte, überfahren. Die Frau wurde mit dem Rade an der falschen Seite fahrenden Gespann vorüberfahren, stieß dabei mit der Lenkstange an einen Baum und stürzte so unglücklich unter den Wagen, daß dieser ihr über die Brust fuhr. Die bedauernswerte Frau war sofort tot.

**Doberschütz.** Nach der Heimkehr vom Hofenball erschoß sich aus verletztem Ehrgefühl im Verkehr mit jungen Mädchen der Malergeselle Arno Schölen.

**Bad Schmiedeberg.** Ein Moorbrand brach bei Mochswig aus, konnte aber mit Hilfe der umliegenden Einwohnereinsparnisse abgeblüht werden.

**Coswig.** Einen jähen Tod erlitt die von hier kommende Frau Gutmacher. Auf einem Ausflug bekam sie wieder einen Anfall von Herzbeschwerden, der trotz sofortiger ärztlicher Behandlung zum Tode führte.

**Göhen.** Beim Abladen von Eisenbahnwagen ist dem Streckenarbeiter Franz Günther aus Wulfen eine Schiene auf die Brust gefallen. Er starb an innerer Verblutung.

**Halle a. S.** Einer der Leiter des Eisenbahnbeamtenstreiks in Mitteldeutschland, Lokomotivführer Wilh. Ringebrecht aus Hoyerswerda der als Vorsitzender des Beamtenausschusses in Hoyerswerda, den Streik gefördert hat, wurde von der Disziplinarcommission Halle unter Zustimmung mildernder Umstände zu einem Verweis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Magdeburg.** Der Raffinerer der Sollliebert Kallwerte, der mit einem Raffinenbott 450 000 Mark Vohngeld an Drei und Stelle bringen wollte wurde von 2 Männern überfallen, die ihm das Geld abnahmen. Die Räuber wurden verfolgt und verhaftet, das Geld konnte ihnen wieder abgenommen werden.

**Quebnburg.** Die Not der Alten offenbart sich wieder einmal in dem traurigen Selbstmord der 78jährigen Witwe Ernst, welche in die Bode ging.

**Hettstedt.** Durch ein Auto überfahren und schwer verletzt wurde hier das sechsjährige Töchterlein des Bergmanns Bielefeld.

**Borbis.** Der langgejagte Straßenräuber Leopold Glange aus Bisingerode, ist bei Holungen von Landjäger Gui festgenommen worden und dem Amtsgericht Großbobungen eingeliefert. In seinem Besitz fanden sich 321 000 Mk. Es wird wohl mit Recht vermutet, daß diese aus dem Raubüberfall bei Sollliebert herriren. — Der Landjäger Lufow Bestlungen ist von dem Arbeiter Gg. Träger aus Ferna erschossen worden bei dem Versuch, diesen festzunehmen. Er ist einer der Räuber der Vohngelder am Kallwert Sollliebt.

**Hennigau.** Weil er sich einen Widel im Gesicht auftrug, büßte hier ein jugendlicher Mollereigeselle sein Leben ein.

**Altenburg, 24. Juni.** Der Maurer Hugo Hofermals von hier hatte schon längere Zeit Beziehungen zu einer Frau in der Paritzer Gasse. Ansehendem wollte

diese nichts mehr von ihm wissen, und dieserhalb erschied Hofermals, insbesondere in den Nachmittunden, vor der Wohnung der Frau und machte Standal. So auch in der Nacht zum Donnerstag. Er beschimpfte u. a. die aus dem Fenster lebende Arbeiterfrau Schuster, deren Ehemann zu dieser Zeit nach Hause kam. Hofermals geriet mit dem 42 Jahre alten Arbeiter Guitao Schuster in Streit, der schließlich in Tüddelstücken ausartete. Dabei hat Hofermals mit seinem Taschenmesser seinem Gegner den Hals durchschnitten, jedoch Schuster alsbald starb. Der Täter wurde verhaftet.

**Aronach, 24. Juni.** (Die Schwester erlösch.) In Hain kam es zuwischen dem 29jährigen Landwirtssohn Heinrich Münch und seiner 27jährigen Schwester Margarete zu einem Wortwechsel, der damit endete, daß Münch seiner Schwester ein Messer in die linke Brustseite steckte, was nach einer Viertelstunde den Tod der Verletzten zur Folge hatte.

## Badmehl, Meie, Gries, Schrot

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine AMBI-Schrot- und Badmehl-Mühle verwenden. AMBI-Mühlen sind weltbekannt. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Landmaschinen zu kaufen, ausdrücklich die Marke „AMBI!“ Auch AMBI-Getreidemäher, AMBI-Grasmäher, AMBI-Getreidereiniger, AMBI-Strohpresen, AMBI-Separatoren, AMBI-Rohdhäfen, AMBI-Strudl- und Rübenpresen sind bekannte erstklassige Erzeugnisse. Verlangen Sie Druckschriften S der AMBI-Werte Abt. II/N 44, Merseburg.

## Kirchliche Nachrichten.

**Orthodoxe:** Am 3. Sonntag nach Trinitatis, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Langauß.  
**Katholische Kirche.** Am Sonntag, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

## Markt-Kalender.

Am 5. Juli: Schweinemarkt in Pretzin.

Für die herzliche Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Enkelkinder, des Arbeiters  
**Gottlieb Albrecht,**  
sagen wir, insbesondere für die zahlreichen und schönen Kranzsenden und das ehrende Gedächtnis herzlichsten Dank. Ferner danken wir dem Landwehr-Verein zu Naumburg für die bei dem Bestorbenen bezeugten Ehren, sowie auch Herrn Pfarrer Webermann-Bethau für die Trostesworte am Grabe des Dahingegangenen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Naumburg, den 27. Juni 1922.

**Bekanntmachung.**  
Infolge der am 1. Juni cr. eingetretenen 25 prozentigen Frachtpreiserhöhung sind wir gezwungen, den Gaspreis wiederum zu erhöhen.  
Derselbe beträgt ab der jetzigen Ableitung Ende Juni cr.  
**Mk. 7.50 je cbm**  
für die Allgemeinheit.  
Annaburg, den 27. Juni 1922.  
**Die Verwaltung des Gaswerks.**  
Bergner.

**Am Donnerstag, den 6. Juli cr., vormittags 11 Uhr**  
findet auf dem vorderen Schlosshof der Anstalt in Annaburg eine öffentliche Versteigerung von  
**Alten, Lumpen pp.**  
statt. Bekanntgabe der Bedingungen im Termin.  
**Abwicklungsstelle.**

Infolge Auflösung der Abwicklungsstelle sind sämtliche, noch ausstehenden Rechnungen bis spätestens 3. Juli einzureichen. Nachträgliche Forderungen werden nicht mehr anerkannt.  
**Abwicklungsstelle.**

**25000 Russen Vergiftet 25000 Russen**  
Der bekannte Kammerjäger Janitschke aus Breslau trifft diese Tage auf Empfehlung hier wieder ein, um Angezieser zu vernichten, wie Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen usw. Garantie für Erfolg in wenigen Minuten. Selbstprobierprobe! Giftprodukte für jegliches Ungeziefer werden erst an Ort und Stelle zusammengesetzt. Erfolg verblüffend. Bestellungen unter Kammerjäger Janitschke nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. brieflich und auch telephonisch entgegen.  
**Fahrrad vorhanden.**

Die von mir gelegentlich des Schützenfestes über Frau, **Frieda Möbius** aus Piesisa gemachten Anmerkungen entbehren jeder Begründung, denn sie gehen zu hoch und liebe Frau, Möbius um Verzeihung gebeten.  
**Fritz Schmidt.**

Suche für sofort zur Unterstützung meiner Tochter ein  
**tüchtig. Mädchen**  
B. Seidel, Mühle Bethau.

Ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
sucht per 1. Juli Gasthof „zum Freischütz“, Pratau bei Wittenberg.

**1 Zelt (Berippe)**  
Größe 8x11 m und Aufbau 2x11 m (für Küche) verkauft  
**Aug. Schürer.**

**Hofhund,**  
jung, größere starke Rasse, zu verkaufen bei  
**Aug. Schlinker.**

**Stalldünger**  
kauft jederzeit zu hohen Preisen  
**Hötcher, Baumgärten, Naumburg.**  
Telefon Annaburg 61.

**Metallbetten,**  
Stahlmatten, Kinderbetten, für ein Privats. Katalog 61 D frei.  
**Eisenschmelzfabrik Stahl i. Thür.**

**Beyer's**  
**Abplättmuffen und Handarbeitsbücher**  
empfiehlt  
**A. Raschke.**  
Annahmestelle für Beyer's Schnittmuffen.

**Brief-Ordner, Schnellhefter**  
in Quart- und Folio-Format, empfiehlt  
**Herrn Steinbeiß.**

Empfehle von Sonnabend früh 8 Uhr ab:

**Prima Pferdefleisch, Rouladen, Gehacktes, Moutwurk, Sülzwurst und Leberwurst.**

**Martin Wiesener.**  
**Ausland-Zucker**  
eingetroffen und empfiehlt  
**Konsum-Verein.**  
Der Vorstand.

Feinsten  
**Limburger Käse**  
vollste Ware, empfiehlt  
**Lieobald Schunke.**

„**Wed**“ Artikel  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Zahn-Atelier**  
Annaburg, Zorgauerstr. 27, im Hause des Herrn Schüttauf.  
Sprechstunden f. Zahnkrante: Jeden Montag v. 9-11 Uhr und 2-6 Uhr nachm.  
**E. Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

**Sportwesten, Einsatzhemden, Maccoshemden, Kravatten** in schöner Auswahl, empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Ausziehtische Stempelfarbe**  
empfiehlt  
**Herrn Steinbeiß.**

**Palast-Theater.**  
Sonnabend den 1. und Sonntag den 2. Juli abends 8 1/2 Uhr:  
Das Großstadt-Programm!  
**Am Marterpfahl.**  
Großer amerikan. Original-Wild-Westfilm in 6 Akten.  
Dazu: **Die Vielgeliebte.**  
Entzückendes Lustspiel in 3 Akten.  
Ergebnis ladet ein Die Direktion.

**Schieß-Verein Freischütz.**  
In dem am Sonnabend den 1. Juli im Restaurant „Gesellschaftshaus“ stattfindenden

**Tanzkränzchen**  
find alle Mitglieder und ihre wert. Angehörigen höf. einladen  
Anfang abends 8 Uhr. Der Vorstand.

**Annaburger Lichtspielhaus**  
Sonntag, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr:  
**Die Apachen.**  
Großes Detektiv- und Sittendrama in 5 Akten.  
Hauptrolle: **Max Landa.**

**Der Lumpenbaron.**  
Lustspiel in 3 Akten.

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius, Dentist**  
Annaburg, Zorgauerstr. 11  
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.  
Behandlung für Krankekranten. Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr. Telefon Nr. 33.  
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Waren- u. Mengenabgabe vorbehalten **Mein diesjähriger großer** Waren- u. Mengenabgabe vorbehalten

# Saison-Ausverkauf

beginnt Sonnabend, den 1. Juli 1922, morgens 8<sup>1/2</sup> Uhr

Fast alle Preise unter dem heutigen Herstellungswert

Jeder benutze diese reichlich günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Nur einige Beispiele:

Ullstein-Schnitt-Muster

Solange Vorrat reicht

Beachten Sie meine Schau-fenster

**Hauskleiderstoff** hübsche Muster, Meter 62<sup>50</sup>  
**Schleierstoff** hell und dunkel doppelbreit, Meter 39<sup>50</sup>  
**Batist** bestickt, doppelbreit Meter 19<sup>50</sup>  
**Blaudruck** reinleinen Meter 19<sup>50</sup>  
**Schürzenwarp** gute Qualität, Meter 39<sup>50</sup>  
**Handtuchstoff** Meter 29<sup>50</sup>  
**Handtuchstoff** kräft. Ware, Meter 46<sup>50</sup>

**Barchentbettücher** weiss mit Kante 88<sup>00</sup>

## Wäsche

**Damenhemden** aus kräft. Hemdentuch mit Stickerei oder Langnette, 118.00  
**Beinkleider** Hemdentuch mit Stickerei 125.00  
**Untertaillen** äusserst preiswert 39.50

## Trikotagen

**Maccobanden** Grösse 5 98.00 Grösse 4  
**Maccobosen** Grösse 5 92.50 Grösse 4  
**Einsatzhemden** m. hübschem Eins. 145.00  
**Damenschlupfer** in viel. Farb. gute Qualität  
**Wachunterröcke** gestreift  
**Kinderhöschen** gestrickt 13.50

**Unterhosen** Paar 58<sup>00</sup> äusserst preiswert.

**Scheuertücher** Stück 2<sup>95</sup>

## Damen- und Kinderhutabteilung

Markt 25.

**Regenkappen** 72<sup>00</sup>  
**Damen- und Backfischhut** handgenäht, garniert 92<sup>00</sup>  
**Kinderlackhüte** 19<sup>75</sup>  
**Sepplhüte** 12<sup>50</sup>  
**Einen Kinderhüte** 16<sup>50</sup>  
**Burschenhüte** 16<sup>50</sup>  
**Ein Flügel** in viel. Farb. Posten 15<sup>00</sup>  
**Garnierte Hüte** hell 9<sup>50</sup> angeschmutzt  
**Frauenhüte** garniert 29<sup>50</sup>  
**Sportform**, garniert und ungar-niert, zum aussuchen 49<sup>50</sup>  
**Mädchenhut** m. hübscher Schleifengarnitur 85<sup>00</sup>  
**Schleier** abgep., bestickt 28<sup>00</sup>  
**Auf sämtliche garnierte Hüte ein Nachlaß von** 10%

**Blau Bauerntuch** für Arbeitsanzüge von 42<sup>50</sup>  
**Körperbarchend**, weiss Meter von 39<sup>50</sup>  
**Ein Post. farbige Bezüge**, weiss 1 besticktes Kissen Garnitur 525<sup>00</sup>  
 1 glattes Kissen  
 1 bestickter Deckbettbezug

## Kurzwaren

**Ein Post. Besatzknöpfe** Dtz. 30<sup>3</sup>  
**Kinder-Strumpfhalter** von 60<sup>3</sup>  
**Gummiband** Meter 2<sup>50</sup>  
**Washgürtel** weiss, Stück 3.95 2<sup>95</sup>  
**Kragenstäbe** Dutzend 95<sup>3</sup>  
**Tailenbänder** 75<sup>3</sup>  
**Ein Posten Div. Borden** Mtr. 30<sup>3</sup>  
**Ein Post. Broschen** z. aussuchen Stück. 95<sup>3</sup>

## Damen- u. Kinderbekleidung

**Ein Posten äusserst preiswerter Damen-Waschblusen** Ser. I II III IV 45.00 65.00 95.00 115.00  
**Dirndl-Kleider** 98<sup>00</sup>  
**Wasch-Kleider** 190.00 95<sup>00</sup>  
**Jacken-Kleider** dunkel gefüt. 395.00 295<sup>00</sup>  
**Tüll-Kleider** 295<sup>00</sup>  
**Samtjacken** 395.00 295<sup>00</sup>  
**Kostümrocke** dunkel 395.00 199<sup>00</sup>

Auf sämtliche Sommer-Bekleidung gebe ich einen Nachlass von 10%

**Ein kleiner Posten Kinder-Mäntel** zum Aussuchen 98.00 39<sup>50</sup>

**Wäschestoff** Meter 36<sup>50</sup>  
**Wäschestoff** feinmädig Meter 46<sup>50</sup>  
**Wäschestoff** feinmädig Maccobausrüstung, Meter 58<sup>00</sup>  
**Hemdenbarchent** gestreift, Meter von 39<sup>50</sup> an  
**Bettzeug** kariert, kissen-breite m 46<sup>50</sup>  
**Bettzeug** kariert, Deck-bettbreite, m 72<sup>50</sup>  
**Linon** weiss f. Bettwäsche, Kissenbreite, m 52<sup>50</sup>  
**Linon** weiss, f. Bettwäsche m Deckbettbreite, m 88<sup>00</sup>

**Waffel-Bettdecken** weiss, 275.00 245<sup>00</sup>

**Taschentücher** weiss Batist, Stück 4<sup>95</sup>  
**Wischtücher** kariert, St. 21.50 16<sup>50</sup>

**Kleiderstoff** Meter 68<sup>00</sup> Diagonal in allen Farben

**Blaue Arbeitsanzüge** leichte Ware, sehr billig 98<sup>00</sup> Jacke und Hose, je

**Handschuhe, Strümpfe**

**Damenstrümpfe** schwarz und farbig, Paar 39<sup>50</sup>  
**Herrn-Socken** starke Ware, Paar 18.50 16.50 14<sup>50</sup>

**Kinderhandschuhe** zum Winter, dunkel, Paar 9<sup>50</sup>

**Damenhandschuhe** porös, Paar 17.50 9<sup>75</sup>

**Ein Post Gute Strickwolle** schwarz, 1/2 Pfund 29<sup>50</sup>

**Waschlappen** Kränseel-stoff, Stck. 2<sup>95</sup>

# Max Salzmann • Wittenberg

Markt 1

Markt 25

## Deutsche Demokrat. Partei.

Sonnabend, den 1. Juli, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr findet im „Waldschlösschen“ eine

## öffentl. Protestversammlung

anlässlich des Todes am Außenminister Dr. Rathenau statt.  
 Referent: Reichstagsabgeord. Delius-Halle.  
 Um zahlreiches Erscheinen bitte die Ortsgruppe Annaburg.

## Schützenfest u. Volksfest in Jessen

vom 2. bis 4. Juli 1922.  
 Sonntag, den 2. Juli: Verbandsfest.

Hedwig Hoppe  
 Willi Hammer

Verlobte  
 Annaburg, im Juni 1922.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

## Waldschlösschen.

Sonntag, den 2. Juli, von Abends 7 Uhr ab

## Tanzkränzchen

Freundlichst ladet ein E. Kleinsorg.

## Bethau.

Sonntag den 2. Juli ladet zum

## Kinderfest und Ballmusik

hierdurch freundlichst ein A. Rockmann.

Für Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 9,00 Mk., vierteljährlich 27,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 27,00 Mk. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verlagspreis-Zuschlag Nr. 24.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 60 Pf., für außerhalb Wohnende 80 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 100 Pf., im Restamtteile 200 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahrgelder). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Adressat: Zeitung Annaburg, Weg. 24.

Nr. 52.

Sonnabend, den 1. Juli 1922.

26. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Papier-Notgeldscheine der Gemeinde Annaburg im Nennwerte von 25 und 50 Pfennigen-Ausgabe vom August 1921 werden hiermit bei unserer Gemeindefelle aufgeführt. Die Scheine verlieren am 30. Juni 1922 ihre Gültigkeit, sie werden jedoch bis zum 31. Juli 1922 eingelöst. Annaburg, den 20. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

**Angemessenheitspreis für Speisefarbstoffen.**  
Der Provinzialausschuss zur Ermittlung der Kartoffelpreise hat für Speisefarbstoffen einen Erzeugerpreis (Angemessenheitspreis) von 110 Mk. je Zentner je nach Güte ab Erzeugungsort oder nächsten Markort festgesetzt. Torgau, den 24. Juni 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 29. Juni 1922.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Schrtaze für die Bezirksfchornsteinfeger

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung wird die nachstehende neue Schrtaze für die Bezirksfchornsteinfeger des Kreises festgesetzt. Sie tritt am 1. Juli 1922 in Kraft. Die Schrtaze vom 28. Dezember 1921 wird vom genannten Tage ab aufgehoben.

- Es sind zu zahlen:
1. Für das einmalige Fegen eines unbesetzten (russischen) Schornsteins für das erste Geschöß . . . . . 2,— M.
  - Für jedes weitere Geschöß . . . . . 0,50 M. mehr.
  2. Für das einmalige Fegen eines besetzten (deutschen) Schornsteins für das erste Geschöß . . . . . 4,— M.
  - Für jedes weitere Geschöß . . . . . 1,— M. mehr.
  3. Kamine oder Nebenschläuche sind den Schornsteinen gleich zu zahlen. Es sind, sofern sie bestanden sind, für die ersten 4 Meter für jede weiteren angefangenen 4 Meter zu zahlen. Sind sie bestanden, so sind die doppelten Sätze, also 4,— M. bzw. 1,— M. zu entrichten.

4. Die Keller werden als besonderes Stodwert berechnet, wenn die Schornsteine bis in den Keller durchgeführt sind und dort gereinigt werden müssen.
5. Für das Fegen eines Schornsteins in gewerblichen Betrieben, Bädereien, Brauereien, Daren, Fleischerien, Schmieden pp. für das Stodwert . . . . . 3,20 M.
6. Für Arbeiten, die außerhalb der ordentlichen Arbeitszeit (von 7 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.) und für solche Arbeiten, die auf besondere Befehlung ausgeführt werden, sind die doppelten Gebührensätze zu entrichten.
7. Für das Ausbrennen eines unbesetzten (russischen) Schornsteins zwecks Entfernung des Glanz- oder Hartglanzes . . . . . 14,50 M.
- zu zahlen. Dauert das Ausbrennen eines Schornsteins länger als eine Stunde, so erhöht sich die Gebühr um . . . . . 8,— M.
- Das zum Ausbrennen erforderliche Material hat der betr. Hausbesitzer unentgeltlich zu liefern. Das Ausbrennen der Schornsteine darf nur nach Bedarf erfolgen.
8. Für die Reinigung einer Räucherammer sind für jede dabei beteiligte Person für die Arbeitsstunde . . . . . 14,50 M. zu entrichten.
9. Für die Teilnahme an der Feuerstellenrevision erhält der Bezirksfchornsteinfeger bis zu 20 Hausnummern . . . . . 16,— M.
- und für jede weiteren angefangenen 10 Hausnummern . . . . . 8,— M.
- aus der Gemeindefelle.
10. Für die Nachprüfung der Schornsteine bei der Abnahme von Neubauten sind für jedes Schornsteinrohr vom Hauseigentümer . . . . . 5,— M.
- zu entrichten. Die Reinigung der Schornsteine vom Bauhüt ist besonders zu vereinbaren. Wird die Nachprüfung nicht gelegentlich der sonstigen Arbeiten ausgeführt, so sind außerdem an Wegesrand für jedes zurückgelegte Kilometer . . . . . 1,— M. zu zahlen.
11. Für die Berechnung der Gebühren ist die Höhe jedes einzelnen Schornsteins von seiner Sohle bis zum Kopfe nach Maßgabe der durchlaufenen Geschöße zu ziehen.
12. Das Dachgeschöß wird als besonderes Geschöß gezählt, wenn die Höhe desselben drei Meter bis zur Schornsteinmündung

beträgt. Jede weiteren oder angefangenen drei Meter zählen als weiteres Geschöß.

Ueberschreitungen dieser Tage sind nach § 148 der Reichsgewerbeordnung strafbar.

Torgau, den 22. Juni 1922.  
Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 29. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Die Mörder Rathenaus ermittelt

Die Verhaftung der Mörder noch nicht erfolgt, ihr Aufenthalt im Inlande aber wahrscheinlich. — Drei Angehörige der Geheimorganisation „C“.

Ämtlich. Nachdem die Abteilung la des Berliner Polizeipräsidiums bereits am Dienstag den zur Ermordung des Ministers Rathenaus benutzten Kraftwagen ermittelt und im Berliner Polizeipräsidium sichergestellt wurde, ist es ihr jetzt gelungen, die Mordtat in vollem Umfange aufzuklären und die Täter festzustellen. Die Täter sind: 1. Ernst Werner Tschow, 21 Jahre alt, in Berlin geboren und zuletzt in Berlin wohnhaft. 2. Hermann Meyer, auch Vogel genannt. Spitzname Bescher; früherer Aufenthaltort Fföhä (Sachsen), auch Chemnitz, nicht älter als 25 Jahre. 3. Knauer, auch Körner und Kern genannt. Gleichfalls nicht älter als 25 Jahre.

Die drei Genannten gehören der Organisation „C“ an und waren früher Angehörige der Brigade Ehrhard. Der zu 3. genannte Knauer war während des Rapp-Busses bei der sogenannten Stadswache der damaligen Rappischen Reichsanzlei tätig.

Beigekommen sind die drei Täter bisher noch nicht. Sie haben sich aus Berlin entfernt. Da sie nach den polizeilichen Feststellungen zur Zeit der Tat nicht über große Geldmittel verfügten und auch keine Pässe besaßen, ist damit zu rechnen, daß die Täter sich im Inlande aufhalten. Tschow ist am Sonntag abend mit dem D-309 8,35 Uhr nach Halle abgegangen. Die beiden anderen haben vermutlich am Dienstag mittag Berlin verlassen und sich nach Norden begeben. Eine Anzahl weiterer Personen, die der Mörder-

## Das Geheimnis der Villa Claudius.

Roman von M. Seyffert-Rifinger.

1) [Nachdruck verboten.]

ntinieren!"  
Herrin zu, den  
fend. Sie sagte  
war also erwartet  
ie es schien.  
welche, in schwerer  
stler lag, sprachte,  
und streckte hastig  
ausangestellte und  
in Frau Riefers  
alle Angst und  
abei sind gnädige  
Anruhe und ban-  
jahr geht das so,  
zu müssen!"  
men nahm Frau  
ab ihr die Gewiß-  
schrift war. Sie  
hin. Aber wenn  
der zu ängstigen,  
nders nicht wenn  
solte. Trotzdem  
en. Obs gelangt,

Kopfschüttelnd entfernte sich Emma. Frau Riefers blieb allein im Zimmer. Sie öffnete den Brief noch nicht. Bezaglich lehnte sie sich zurück. Die übermäßige Anspannung der Nerven wich langsam einer beschaulichen Ruhe. Wieder wie vorher, verloren sich Beates Gedanken in die Erinnerung an die Vergangenheit. Als junge Frau sah sie sich, ihren Anaben, ihr einziges Kind, auf dem Arm, damals schon geheimnisvoll von Sorgen und Ängsten der verschiedensten Art. Es war ein überaus zartes, schwächliches Bübchen gewesen, ihr Einziger, der nun so groß und stämmig geworden, ein Bild von Kraft und Gesundheit. Damals, vor vierundzwanzig Jahren, machte er ihr viel zu schaffen, sie hatte ihm in nie vorjogender Mutterliebe leider nur zu oft die Nachtruhe geopfert, hatte mit überwachenden Augen stundenlang an seinem Bettchen gesessen und ihn durch aufopfernde Pflege loszufügen dem Tode abgerungen. Wenn sie in solchen Nächten den Gatten schlafend auf seinem Lager wachte, hatte neben allem Leid doch eine stille Befriedigung ihr Gemüt erfüllt. Aber leider war das nicht oft der Fall. Nur eine kurze Zeit ungetrübten Glückes war Beate als junge Frau beschieden gewesen. Dann geriet ihr Mann in schlechte Gesellschaft, verbrachte die Nächte außerhalb seines Heims und zwar, wie ein Zufall der jungen Frau verriet hatte, am Spielisch. Anfangs kam es nur selten vor, daß er nicht nach Hause kam. Doch dann wurde ihm das Nachschwärmen zur zweiten Gewohnheit. Da wurde er dann vom Spielteufel erfasst, vernachlässigte nicht nur Weib und Kind, sondern auch seine lautmännliche Stellung, in der er großes Ansehen genoß und viel Geld verdiente. Es war ein furchtbares Schicksal. Ernst Riefers hatte sich früher nichts zuzugulden kommen lassen. Erst seitdem er in einer zweifelhaften Herren-gesellschaft Hugo Bracht kennen gelernt, ging es unaufhalt-

jam bergab mit ihm. Bracht wurde ihm zum Verhängnis; an diesem ging er zu Grunde. Es kam, wie es kommen mußte. Ernst verlor seine Stellung. Den Vorwürfen seiner Frau setzte er ein trotziges, gehärgnisvolles Wesen entgegen. Die vorher so harmonische, friedliche Ehe wurde beiden zur Qual. Das Wort „Trennung“ wurde wiederholt ausgesprochen, anfangs gedanklos, dann mit der bestimmten Absicht, zu verhehen. Es kamen auch wieder Momente, wo Ernst seine junge Frau trübselig um Vergebung bat und hoch und heilig Besserung gelobte. Dann verfiel ihm die Gatten und beriet die Zukunft. Beate besaß ein Vermögen, mit dessen Hilfe Ernst sich wieder erparieren wollte. Es bot sich ihm Gelegenheit, als Teilhaber einem Automobilvertrieb beizutreten. Zu diesem Zweck mußte das Geld flüssig gemacht werden. Beate hatte ihrem Manne wieder volles Vertrauen geschenkt und ihm die ganze Summe anvertraut. Es war so ein hübscher Sommertag gewesen wie heute. Unter den schattenspendenden Bäumen des Gartens war sie, den kleinen Bruno auf ihrem Arm, auf und ab gegangen, das Herz geschwellt von froher Zuversicht. Best war sie davon überzeugt gewesen, daß alles wieder gut werden müsse denn Ernst hatte ihr seine Zukunftspläne so recht eingehend und vernünftig entwickelt, als er sie zur Herausgabe des Geldes zu bestimmen wachte. Sie konnte verstanden sein, daß er gefehlt sei, denn Bracht, den er als seinen besten Geist bezeichnete, existierte für ihn nicht mehr, seitdem er, Ernst, die Gewißheit erlangt habe, daß jener ein Falschspieler sei. — Beates Brief lag noch immer ungeöffnet auf ihrem Schob, ihr Blick glitterte ins Weite, in eine ferne Vergangenheit. Sie meinte noch heute das leise Rauschen der Blätter zu hören, das Wehen des heftiger werdenden Windes und ihre eigene junge Stimme, welche dem Kinde süße